

Erfahrungsbericht Universidad Adolfo Ibáñez in Viña del mar (Juli – Dezember 2019)

Hallo liebe Leser und Leserinnen,

ich bin V. und habe mein fünftes Semester (WS19/20) an der Universidad Adolfo Ibáñez in Chile verbracht. Man konnte bei der Bewerbung angeben, ob man nach Santiago de Chile oder an die Küste nach Viña del mar möchte. Meine Entscheidung fiel zu Gunsten des Strandes und Ozeans aus und ich habe es definitiv nicht bereut. Dies ist jedoch eine reine Geschmackssache, denn jede Stadt hat ihre Vor- und Nachteile. Der Campus in Viña ist wesentlich kleiner und überschaubarer. Dort würdet ihr auch deutlich mehr Austauschstudierende vorfinden als in Santiago. Das Kursangebot unterscheidet sich ebenfalls.

Nachdem ich die Zusage von der WWU erhalten hatte, musste ich mich noch bei der Uni in Chile bewerben. Das war sehr unkompliziert, man musste lediglich ein Online Formular ausfüllen und Kopien (z.B. vom Pass) hochladen. Ca. einen Monat später erhielt ich dann das Annahmeschreiben von der UAI, das man für die Beantragung des Visums braucht. Das Visum ist (mittlerweile) unumgänglich und zusammen mit der Auslandsrankenversicherung Voraussetzung für die Immatrikulation. Das erforderliche Visum heißt „visa residente estudiante titular“ und kann online bei einem der chilenischen Konsulate beantragt werden. Ich würde euch empfehlen, schon vorher all die Unterlagen fertigzustellen, damit ihr es nach dem Erhalt des Schreibens direkt beantragen könnt. Man braucht nämlich u.a. einen beim Notar beglaubigten Finanzierungsnachweis plus Apostille sowie ein ärztliches Attest über den Gesundheitszustand. Die Bearbeitung des Visums hat in meinem Fall ca. vier Wochen gedauert. Ich wurde zuvor zwecks Terminvereinbarung angerufen und musste das Visum persönlich in Frankfurt abholen. Die Kosten beliefen sich (ohne Ausgaben für Notar, Apostille etc.) auf ungefähr 90€. Es gibt keine Pflichtimpfungen für Chile, ich habe mich jedoch auf Empfehlung meines Arztes gegen Hepatitis A und B impfen lassen. Beachtet, dass bei anderen Ländern des Kontinents wie Brasilien, einigen Gebieten Perus und Boliviens etc. ein Nachweis der Gelbfieberimpfung für die Einreise notwendig ist. Außer der Auslandsrankenversicherungen habe ich keine weiteren Versicherungen abgeschlossen gehabt. Ferner habe ich eine gebührenfreie Kreditkarte beantragt. Vor Ort mussten wir alle feststellen, dass nur diejenigen mit einer DKB Kreditkarte in einer der Banken tatsächlich kostenlos Geld abheben konnten. Für alle Anderen galt: zwischen 5-10€ mit Beschränkung auf ca. 230€ pro Vorgang. Das Abheben mit meiner EC Karte von der Sparkasse hat mich genauso viel gekostet. Dafür konnte man fast überall mit der Kreditkarte zahlen, gebührenfrei.

Zusammen mit der Zusage bekommt ihr auch alle wichtigen Informationen zum Studienstart. Es gibt einen freiwilligen kostenpflichtigen Spanischvorbereitungskurs, zu dem ich jedoch nichts Weiteres sagen kann. Da dieser ziemlich früh stattfand, haben die Wenigsten daran teilgenommen.

Die UAI hat ein tolles buddy-Programm! Etwa zwei Wochen vor dem Studienbeginn meldet sich euer buddy per Email bei euch. Ihr könnt euch mit allen möglichen Fragen an ihn wenden, alle buddies sind wirklich sehr nett und helfen euch gerne weiter. Ich habe mich schon vor dem Semesterstart mit meinem buddy getroffen und durch ihn auch weitere Austauschstudierende kennengelernt.

Am ersten Unitag organisieren die buddies eine Einführung, die sowohl aus einem offiziellen inhaltlichen Teil als auch aus lustigen Spielen und Essen besteht. In der ersten Woche werden

zudem viele Ausflüge und Veranstaltungen organisiert, sodass jeder Anschluss finden kann. Es lohnt sich in jedem Fall, da mitzumachen.

Die UAI stellt keine Unterkünfte zur Verfügung, diese müssen privat organisiert werden. Wenn ihr mit anderen Austauschstudierenden zusammenwohnen wollt (was in 90% der Fälle Englisch im Alltag bedeutet), könnt ihr bei der Uni eine Liste mit Kontaktpersonen anfragen, die Unterkünfte anbieten. Sehr beliebt sind in Vina die Torres am Strand, da müsst ihr aber bei den Vermietern und versteckten Nebenkosten aufpassen. Am besten fragt ihr euren buddy, die kennen sich damit aus. Es wird frühzeitig eine facebook Gruppe eingerichtet, in der ihr nach Mitbewohnern suchen könnt. Auch am ersten Unitag wird es noch ein paar Leute ohne Unterkunft geben, mit denen ihr euch gemeinsam auf die Suche begeben könnt. Wenn ihr eine WG mit Einheimischen finden wollt, wird das ein wenig komplizierter. Bei facebook gibt es entsprechende Gruppen (so habe ich auch meine WG gefunden), compartodepto.cl wäre die Alternative. Anders als in Münster bekommt man unglaublich viele Anfragen, wenn man ein Gesuch aufgibt. Trotzdem hat es mich viel Zeit und Nerven gekostet, eine zentrale komfortable und nicht zu teure Wohnung mit einer gleichaltrigen Mitbewohnerin zu finden. Davor habe ich mir bereits ein WG-Zimmer (ebenfalls via facebook) organisiert gehabt, bin dort aber nach zwei Wochen wieder ausgezogen, weil dort absolut keine Hygiene herrschte und überall Schimmel war. Die Mitbewohner sprachen nicht miteinander, jeder hatte ein Schloss für sein Zimmer (was in Chile nicht ungewöhnlich ist). Ich würde euch daher dringend abraten, den gleichen Fehler zu begehen und von Deutschland aus (ohne Möglichkeit einer Besichtigung) eine Unterkunft zu mieten.

Schriftliche Mietverträge sind sehr unüblich. Miete wird in bar gezahlt. Preise sind ziemlich unterschiedlich. Man könnte bereits für ca. 150€ ein sehr kleines WG Zimmer (meistens nur Bett, Einbauschränk, Nachttisch) in einer eher heruntergekommenen Wohnung in der nächsten Umgebung von Viña finden. Es gibt auch genug schöne moderne Häuser, da zahlt man mindestens genauso viel wie in Münster. Ein sehr großer Pluspunkt ist auch, wenn die Wohnung eine Heizung hat. Es ist nämlich sehr kalt in den Häusern. Bei Ankunft hatte ich 11° in meinem Zimmer, wirklich wärmer wurde es erst in drei Monaten. Die meisten Häuser haben keine Heizungen, einige Vermieter stellen aber zumindest Heizkörper zur Verfügung, die eine kleine Abhilfe schaffen. Trotzdem sollte man warme Kleidung und ausreichend Medizin (!) mitnehmen.

Wenn ihr eine Unterkunft gefunden habt, ist die größte Hürde aber geschafft und ihr könnt den Semesterstart genießen. Ein bis zwei Wochen vorher könnt ihr eure Fächer wählen (per Mail bzw. im online Portal der Uni). Ihr habt die Wahl zwischen den special designed courses (SDC) in Englisch und den regulären Kursen mit den Einheimischen (in Spanisch). Dazu muss ich sagen, dass wir der erste Jahrgang waren, die nach festen Zusagen nachträglich darüber informiert worden sind, dass die SDC Kurse (darunter auch Sprachkurse) für die Partneruniversitäten doch kostenpflichtig sein würden. Vor Ort habe ich herausgefunden, dass einige Unis sich darüber beschwert hatten und die Kurse doch umsonst waren. So konnte ich nachträglich meine Kurse umwählen (das ist in den ersten Wochen für alle Studierende problemlos möglich) und einen Sprachkurs sowie Human Rights in Chile, was ich mir als Grundlagenfach anrechnen lassen konnte, kostenlos belegen. Ansonsten hätten die meisten SDC Kurse rund um die 900 \$ (pro Kurs) gekostet. Die Kurse sind sehr verschult und wesentlich einfacher als die regulären Kurse für Chilenen. Der Sprachkurs hat mir persönlich Einiges gebracht. Der Human Rights Kurs war in etwa mit den FFA Kursen am SPZ zu vergleichen. Die Inhalte waren interessant; wenn man sich ein bisschen angestrengt hat, konnte man sehr gute Noten bekommen. Ansonsten habe ich fünf Kurse mit den Chilenen belegt (vier im juristischen Bereich, einen in VWL). Es werden durchgängig Tests und Klausuren geschrieben, in einigen Fächern sogar

wöchentlich. Chilenisches Spanisch ist für die meisten von uns sehr gewöhnungsbedürftig gewesen, am Anfang habe ich von den Vorlesungen so gut wie nichts verstanden. Davon sollte man sich nicht abschrecken lassen: das wird besser und man kann die Tests auch gut bestehen, wenn man sich zu Hause die Texte (wenn ihr Glück habt, werden die Unterlagen hochgeladen) durchliest. Trotz der Sprachschwierigkeiten muss man für die Klausuren deutlich weniger lernen als in Münster. Klausuren bestehen in der Regel aus offenen Fragen oder kleinen Fällen, sehr selten aus multiple choice Fragen. Aus dem gesamten Angebot gab es leider nur ein Fach, das ich mir neben dem Grundlagenfach anrechnen lassen konnte (für mich kamen SP Internationales Recht und Internationale Strafrechtspflege in Betracht, es kann sein, dass für andere SP weitere Anrechnungsmöglichkeiten bestehen) – Völkerrecht I. Es war meines Wissens nach auch der einzige internationale Kurs. In den meisten Kursen herrscht Anwesenheitspflicht. In den SDC gibt es oft zeitaufwendige Hausaufgaben (insb. essays) zu erledigen, in den regulären Kursen dafür sehr viel Lektüre. Die Kurse sind sehr klein (10-30 Personen), sodass man gut Fragen stellen kann. Das Semester begann bei mir am 01. August und endete am 10. Dezember. Anfang Januar erhielt ich per Mail mein Zeugnis, während die Noten schon Mitte / Ende Dezember vorlagen.

Die Lebenshaltungskosten sind in etwa genauso hoch wie in Deutschland. Einiges ist teurer (z.B. Essen in den Supermärkten), Einiges hingegen günstiger – das gleicht sich im Endeffekt aus. Wer reisen möchte, muss natürlich entsprechend Geld dafür einplanen. Die Uni hat mehrere Cafés / Mensen, ich persönlich empfand das Essen dort aber als deutlich unter dem Niveau von unseren Mensen und auf Dauer einfach zu teuer. Viele bringen etwas von Zuhause mit und erwärmen es in den Mikrowellen. Die UAI verfügt über eine gut ausgestattete Bibliothek mit einer angenehmen Lernatmosphäre. In den Freistunden kann man in das uneigene Fitnessstudio gehen oder einen der zahlreichen Hochschulsportkurse besuchen – man muss sich für jede Einheit vorher anmelden, dafür ist das Angebot umsonst. Außerdem gibt es AGs wie z.B. Malen, Kochen, Apps entwickeln, Literatur etc. Die freie Zeit lässt sich an der Uni also gut überbrücken. Dies ist besonders praktisch, weil der Weg zur Uni mit den Unibussen (die ungefähr im Studententakt fahren) doch etwas länger dauert als die meisten von uns es in Münster gewohnt sind.

Insgesamt war es eine sehr ereignisreiche Zeit, in der ich viele Erfahrungen sammeln und tolle Menschen aus der ganzen Welt kennenlernen durfte. Diese Erfahrung würde ich auch nicht missen wollen, appelliere aber trotzdem an jeden, sich möglichst gut über das Land, die Kultur und die Mentalität der Menschen zu informieren. Es ist schon sehr anders als Europa und erfordert gewisse Flexibilität, Geduld und Motivation. Das heißt aber natürlich nicht, dass man da nicht eine super schöne Zeit haben kann. Man muss sich nur vorher überlegt haben, ob das Land zu einem passt. Mein Semester war leider zum großen Teil von politischen Ausschreitungen und Ausnahmezustand in Chile geprägt. Die politische Lage hat sich in den vergangenen Monaten verändert und destabilisiert. Ich kann es euch daher nur ans Herz legen, sich auf den aktuellsten Informationsstand zu bringen.

Ich wünsche jedem von euch ein schönes Auslandssemester – ob in Chile oder an einem anderen Ort der Welt. Nutzt diese Möglichkeit und macht das Beste draus!